

Ein Uhrendichter

Als Nachtrag zu dem in Nr. 8 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Jahrgang 1933, erschienenen Aufsatz „Zeitmesser im schwedischen Bauernhaus“, möchten wir noch der folgenden kurzen Erinnerung Platz geben, die sich mit einem schwedischen Künstler oder Kunstgewerbler befaßt, dem Dorfschnitzer und Dorfmaler „Klockare-Magnus“ oder „Glöckner-Magnus“, wie man ihn als Glöcknerssohn zu nennen pflegte. Wandmalereien auf Holz, Stoff oder Tapetenpapier haben bekanntlich im schwedischen Bauernhause eine sehr große Rolle gespielt, und auch von dem eben erwähnten Magnus Jönsson bewahrt das Nordische Museum zu Stockholm mit biblischen Motiven bemalte Wandbehänge auf. Uns interessiert hier vor allem die Tatsache, daß „Klockare-Magnus“, der 1789 geboren wurde und 1855 in Värmland starb, auch ein Uhrenkünstler gewesen ist. Er hatte ein Jahr lang als junger Mensch in Karlshamn eine regelrechte Ausbildung im Schnitzen erfahren, und gerade diese Kunstfertigkeit wandte er gern zur Herstellung liebevoll verzierter Uhrgehäuse an. Noch heute soll im Hause eines schwedischen Landwirts in Washult ein Gehäuse vorhanden sein, das sinnigerweise von dem Künstler aus 365 Holzteilchen, also aus soviel Stücken, wie das Jahr Tage zählt, gebastelt wurde. Auch Kuckucksuhrgehäuse schnitzte „Glöckner-Magnus“ mit großem Geschick, und wenn auch das eigentliche Uhrwerk nicht seine Sache war, so verstand er doch die Herstellung des „Krähwerks“. Gern schmückte er ferner die Uhrgehäuse mit aufgemalten „Uhrenversen“ („Klockerim“). Die schwedische Zeitschrift „Fataburen“ brachte einen solchen hübschen Reim. Dem Sinne gemäß übertragen, besagt er:

„Unsere Uhr und die Glocke des Herrn,
Selten schlagen zugleich sie gern.
Oft führt uns irre ein falscher Schlag,
Ja, wir verwechseln Nacht und Tag.
Gott aber, vor dem sich die Zeit bewegt,
Weiß immer, was die Glocke schlägt.“

K. v. J.

Handels-Nachrichten

Abermaliger Preissturz am Platinmarkte. Nach einer längeren, etwas auffälligen Preisstetigkeit gerade am Markte eines ausgesprochenen Luxusmetalles inmitten stark zusammensinkender Rohstoffnotierungen ist jüngst mit einer unter 8 £ liegenden Londoner Notiz nicht ein Herabgehen unter den Tiefstpreis dieses Jahres von 8 £, sondern infolge der erzwungenen Nachgiebigkeit der Beteiligten überhaupt ein neuer Tiefrekord seit der Nachkriegszeit erreicht. Dieser ist jetzt um ein Drittel niedriger als im Januar 1930 und selbst niedriger als in der Vorkriegszeit, denn am 15. Juni 1914 kostete Platin 9 1/4 £. Die starke Entwertung dieses Edelmetalles, das in der Nachkriegszeit sogar zeitweilig über 30 £ kostete, war bekanntlich mit auf den unablässigen stillen Kampf zwischen den englischen Platin-Interessen in Columbien, Kanada und Südafrika mit den um die Vorherrschaft auf diesem Gebiete ringenden Russen zurückzuführen. Die Verständigungsversuche der englischen Gruppe fanden aber mit Rücksicht auf die amerikanische Krise Gegenliebe auf russischer Seite, und es ist zu einem Abkommen über eine Preisstabilität gekommen, das sich auswirkte. In der Hauptsache war der Rückgang des Platinpreises bedingt durch das starke Zusammenschumpfen der amerikanischen Anschaffungen und die rückläufige Weltkonjunktur des Edelmetall- und Schmuckgewerbes. Dies fällt deswegen um so mehr ins Gewicht, als Platin längst nicht mehr wie früher für technische Zwecke benutzt wird, für die es jetzt vielerlei wichtige Ersatzlegierungen gibt, die z.T. nur einen kleinen Bruchteil des Platinpreises kosten, und obendrein sind auch noch verschiedene chemische Gruppen, für welche Platin als Katalysator in Betracht kommt, weniger beschäftigt als vor einiger Zeit. Manche Großhändler, die früher Platinvorräte im Vertrauen auf die verhältnismäßige Preisstetigkeit dieses Edelmetalles besaßen, stießen diese nunmehr am freien Markte ab. Die ständig steigende Erzeugung im Ural und in Südafrika läßt auch mancherorts Befürchtungen wegen der weiteren Entwicklung aufkommen. Man hat noch bis zuletzt die Frage erörtert: Welches ist die wahrscheinliche Grenze, an der die Platinerzeugung angesichts der Preisentwicklung noch lohnend ist? Der russische Platin-Trust schweigt sich darüber aus. Vor einigen Jahren wurde von russischer Seite inoffiziell der Unkostenatz für die Ural-Produktion mit rund 8 bis 10 £ (umgerechnet) beziffert, doch ist es klar, daß es sich hier wie vielfach in Rußland nicht um kaufmännische Kostensätze im eigentlichen Sinne handelt. Andererseits sind in dem jungen südafrikanischen Bergbau außerordentlich sinnreiche und ergiebige Aufbereitungs- und Verhüttungsverfahren ausgebildet worden, durch welche mittelbar ein rasch steigendes Aufkommen an Platinmetall für die nächsten Jahre verbürgt erscheint. Dr. Mersky ließ vor einiger Zeit erkennen, daß man in Südafrika mit

einem Kostensatz von 5 bis 8 £ auskommen dürfte. Wenn jetzt bereits von einer südafrikanischen Erzeugung von 50 000 Unzen gegen 22 000 Unzen im vorigen Jahre die Rede ist, so darf man diese Ziffer nicht als unwahrscheinlich abtun. Demnach haben wir mit einem beständig steigenden Aufkommen an Platinmetall in der Welt bei wesentlich veränderter Bedarfswirtschaft zu rechnen. Die Umschmelzung von Altplatin in den Scheideanstalten dürfte angesichts der Entwicklung der Preise für Neuplatin jetzt nicht mehr allzu lohnend sein.

Dr. R.

Zur Lage des Uhrmachergewerbes in Oberbayern. Nach einem Bericht der Münchener Handwerkskammer über die Wirtschaftslage des Handwerks in Oberbayern im Juli 1930 ist die Beschäftigungskurve im Uhrmachergewerbe, die im Vormonat im Steigen begriffen war, wieder abgefallen. Gedrückt ist die Lage auch im Goldschmiede- und Graveurgewerbe.

Zur Ausfuhr von Uhren nach Jugoslawien. Das jugoslawische Zentralamt für Maße und Metalle teilt mit, daß es im Kontrolldienst für wertvolle Uhren (Gold-, Silber- und Platinwaren) nur vollständige Uhrgehäuse, gleichviel, ob zusammengesetzt oder auseinandergenommen, entgegennehmen kann. Gehen in Sendungen unvollständige Uhrgehäuse aus Gold, Silber oder Platin ein, so werden die Sendungen nicht angenommen, sondern an den Absender zurückgeschickt. Diese Bestimmung gilt vom 15. August 1930 an. Sie bedeutet eine Verschärfung der bisher bestehenden Richtsätze, nach denen der Empfänger die fehlenden Uhrteile nachträglich innerhalb bestimmter Frist beibringen konnte. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß zum Versand von Uhren nach Jugoslawien zweckmäßig nur Wertkästchen oder Wertpakete Verwendung finden, da die jugoslawische Post Einschreibebriefe mit Gold- oder Silberwaren oder anderen kostbaren Gegenständen nur auf Gefahr des Absenders entgegennimmt.

Der Edelmetallmarkt. Die Abwärtsbewegung an den Platinmärkten hat sich im In- und Auslande auch in der Berichtswoche fortgesetzt. Trotz der Verständigung, die unter den Produzenten vor einigen Wochen erreicht wurde, ist es nicht möglich, die Preise selbst auf dem bisher niedrigsten Niveau zu halten, und Produzenten und Händler sind gezwungen, dauernd mit ihren Preisen zurückzugehen. Im Gegensatz zu Platin hat sich Silber leicht befestigt als Folge lebhafterer Spekulationskäufe, die im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen im fernen Osten stehen. Gold ist unverändert.

Großhandelspreise am Ende der Berichtswoche: Berlin: Feinsilber 48,25 bis 50,25 RM, Feingold 2,80 bis 2,82 RM, Platin 5 bis 5,50 RM. Hamburg: Feinsilber 48 bis 50,25 RM, Feingold 2,80 bis 2,82 RM und Platin trotz der wiederholten Rückgänge, die in London und Berlin zu verzeichnen sind, unverändert 5 bis 7 RM. Pforzheim: Feinsilber 47,90 bis 51,30 RM, Feingold 2,80 bis 2,82 RM und Platin 5 bis 5,70 RM.

Der Bezug von Feinmetallen und Edelmetallfabrikaten stellt sich unter Berücksichtigung der letzten Veränderungen der Börsennotierungen für die Verbraucher folgendermaßen: Feinsilber in Granalien 50 bis 51 RM, Feinsilber in Anoden 50,75 bis 51,50 RM, Feingold 2,82 bis 2,90 RM, Platin 5,40 bis 6,10 RM. Das Einkaufsgeschäft ist wie in der Vorwoche unverändert ruhig. Für den Geschäftsverkehr zwischen Schmelzereien, Scheideanstalten, Aufkäufern und Großhändlern wurden folgende Durchschnitts-Einkaufspreise angegeben: Altplatinmaterial bis 4 RM, Feingold bis 2,81 RM, Münzgold bis 2,50 RM, 0,900 Bruchgold bis 2,40 RM, 18kar. Bruchgold bis 1,90 RM, 14kar. Bruchgold bis 1,55 RM, 8kar. Bruchgold bis 0,85 RM, Feinsilber bis 47 RM, 0,900 Bruchsilber bis 39 RM, 0,800 Bruchsilber bis 34 RM.

An Privatpersonen und für kleine, aus dem Konsum stammende Mengen wurden nachstehende Durchschnitts-Ankaufspreise gezahlt: Platinabfälle bis 2,70 RM, 0,900 Bruchgold bis 2,20 RM, 20kar. Bruchgold bis 2 RM, 18kar. Bruchgold bis 1,80 RM, 14kar. Bruchgold bis 1,40 RM, 8kar. Bruchgold bis 0,80 RM, 0,900 Bruchsilber bis 34 RM, 0,800 Bruchsilber bis 25 RM und 0,750 Bruchsilber bis 21 RM.

Nach Schluß dieses Berichtes ist an der Londoner Börse eine weitere Abschwächung für Platin eingetreten, und die Notierungen sind von 8 auf 7 1/2 £ je Unze gleich 4,92 RM je Gramm heruntersgesetzt worden. Entsprechend dieser Abschwächung beträgt der Großhandelspreis in Berlin nur noch etwa 4,80 bis 5,30 RM, während an Privatpersonen bis 2,60 RM gezahlt wird.

Die Konventionspreise für Silberwarenfabrikanten. Der Verband der Silberwarenfabrikanten setzte folgende Inlandskonventionspreise für die Woche vom 18. bis 24. August fest:

800/1000 . . . 55 RM;	925/1000 . . . 63 RM.
835/1000 . . . 58 RM;	

Der Auslandsrichtpreis beträgt für die gleiche Zeit 54,60 RM für 1 kg Feinsilber.

Neuer Katalog. Die Firma Gebrüder Junghans A.G., Schramberg, bringt soeben zu ihrem Exportkatalog einen Nachtrag 1930 heraus. Bei der Durchsicht des Kataloges kann man die